

Reduktionskonzept Biodiversitätsgefährdende Stoffe

Vorschlag der Greifswalder Agrarinitiative



kooperativ – wissenschaftsbasiert – wertorientiert - landschaftsbezogen

Greifswald, im November 2020

Der Verein „Greifswalder Agrarinitiative e.V.“ wird getragen von:

- 37 Landbewirtschaftern
- und
- 3 Landeigentümern



Peter-Warschow
Sammelstiftung



INHALT

1. Zusammenfassung	3
2. Anlass, Begriffsdefinition & Abgrenzung.....	3
3. Prinzipien.....	4
Messbarkeit & Transparenz	4
Richtung & Klarheit	4
Verbindlichkeit & Gestaltungsfreiheit.....	4
Honorierung & Wertschätzung	4
4. Elemente	4
IP-PLUS	4
Checkliste als Hilfsmittel	12
Weitere Empfehlungen zum Nachdenken	12
5. Einbettung in Gesamtkonzept.....	13
Bezug zu allgemeinen Pachtbedingungen der UHGW	13
Bezug zu Pachtvergabekriterien der UHGW	13
Bezug zu Pachtreduktionskonzept der UHGW.....	13
Bezug zu Betriebsnaturschutzberatung	13
Bezug zu allgemeiner Betriebs-Nachhaltigkeitsbewertung	13
6. Grundlagen.....	13
7. weiterführenden Links	13
8. Abkürzungsverzeichnis:.....	14
9. Feedback	15

Autor: Thomas Beil
Greifswalder Agrarinitiative e.V.
Geschäftsführer
Tel.: 0163 / 500 59 51
thomas.beil@gai-ev.de

unter Verwendung der Arbeiten und Konzepte von:

Jan Helbig
JKI

Dr. Goltermann
LALLF MV

Hinweis: Das vorliegende Dokument ist ein Entwurf im Sinne einer Diskussionsgrundlage.

1. ZUSAMMENFASSUNG

[die eigentliche Zusammenfassung wird ganz zum Schluss geschrieben]

An dieser Stelle Erläuterung: Wie ist dieses Dokument zu lesen/ zu verstehen?
...zur Vorgehensweise:

- Auf den folgenden Seiten sind die Grundzüge eines Konzeptes zur Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes bzw. zur Stärkung des integrierten Pflanzenschutzes in Betrieben der GAI stichpunktartig skizziert.
- Es sind noch Punkte offen/in Diskussion [z.T. gelb markiert]
- Vorstellung in GAI-Vorstand (28.09.2020) und GAI-Mitgliederversammlung (14.10.2020)
- Bereits vorliegende Rückmeldungen /Feedback siehe Ende dieses Dokumentes
- Aktuell: weitere fachliche Diskussion und Konkretisierung (über Winter).
- Vorlage an die Politik voraussichtlich im 1. Quartal 2021

2. ANLASS, BEGRIFFSDEFINITION & ABGRENZUNG

Anlass

- Beschluss der Bürgerschaft von Juli 2018 → „Auftrag“ an GAI
- Position / Anspruch der GAI: Konzept ist ein Gesamt-Betriebskonzept
- (→ und nicht ein Konzept nur für städtische Flächen)

BioDiv-gefährdende Stoffe – was ist gemeint?

- Synonym Pflanzenschutzmittel / Pestizide
- Vorschlag zur Güte: wir sprechen von NPSM (Nutzpflanzenschutzmittel) → das vermeidet die Grundsatzdiskussion, dass PSM (hier: insbesondere Herbizide) einen Großteil der damit behandelten Pflanzen nicht schützen, sondern vielmehr hemmen bzw. abtöten.
- → Betonung des Zwecks der Reduktion ... → um BioDiv zu fördern

Premium-konventionell*****: zwischen Ökolandbau und guter fachlicher Praxis (gfP)

- Einhaltung aller Vorgaben der „guten fachlichen Praxis“ ist die Basislinie; aber: (lediglich) diese Basislinie einzuhalten ist allein KEIN (Reduktions-)Konzept.
- Ein (bzw. dieses) Reduktionskonzept setzt die Einhaltung aller Vorgaben der gfP als selbstverständlich voraus und will darüber hinaus eine deutliche NPSM-Reduktion im Vergleich zu diesem Standard erreichen → Annäherung an Ökolandbau.
- Ziel: Betriebe mitnehmen auf dem Weg Richtung Reduktion NPSM-Einsatz/umweltgerechtere Landwirtschaft... und diese Betriebe dabei unterstützen... (Beratung und Unterstützung ist wichtig!)

Teil eines Gesamtkonzeptes

- Erst als Teil eines Gesamtkonzeptes wird alles rund
- Red-Konzept BioDivgefStoffe muss Hand in Hand gehen und abgestimmt sein mit
 - Pachthöhe; Pachtpreis-Reduktionskonzept
 - Pachtvergabe / Pachtvertragsverlängerung
 - Betriebsnaturschutzkonzept / Betriebsnaturschutzberatung
- Erforderlich: Integrierter Gesamtansatz

3. PRINZIPIEN

Messbarkeit & Transparenz

- Konkrete Angaben wo immer möglich (ha, %, ...)
- Wichtige Maßzahl: Behandlungsindex¹
- Sammel-Bewertung mit Ampelsystem
- Fakten offenlegen
- Vertrauen (wieder) aufbauen

Richtung & Klarheit

- Festzulegen: Wir wollen folgendes Ziel bis zu folgendem Zeitpunkt erreichen ...
 - Wenn unter definiertem Score = Ziel verfehlt!
- Mindeststandard muss definiert werden (> 50%)
- Evtl. zweistufig?

Verbindlichkeit & Gestaltungsfreiheit

- Betriebe können ihre Schwerpunkte selbst setzen - Gesamt-Score ist entscheidend
- Vorschlag zur Dokumentation: Selbstverpflichtung mit eigener Dokumentation
- ohnehin vorhandene Dokumentationspflichten werden genutzt
- denkbar:
1x jährlich stellen zwei Betriebe auf der GAI-Mitgliederversammlung ihr Ergebnis vor

Honorierung & Wertschätzung

- Haupt-Anreiz für Pächter
 - ➔ Wer „vernünftig“ wirtschaftet, darf mit PV-Verlängerung ohne Ausschreibung rechnen
(Klärung mit Bürgerschaft erforderlich)
- Ggf. zzgl. finanzielle Anreize/Honorierung
- In der öffentlichen Wahrnehmung: Maßnahmen/Erfolge kommunizieren

4. ELEMENTE

IP-PLUS

- Ansatz: Elemente des integrierten Pflanzenschutzes nachvollziehbar umsetzen und dokumentieren.
- 16 Kriterien/Elemente werden betrachtet
 - Für Leser des Konzeptes aus dem Nicht-Landwirtschaftsbereich muss am Anfang jedes Punktes erläutert werden: Warum, wieso, weshalb?
Was bringt das für das Ziel „Reduktion BioDiv-gefährdende Stoffe“

¹ Als Behandlungsindex (BI) wird die Anzahl der angewandten Pflanzenschutzmittel bezogen auf die zugelassene Aufwandmenge und die Anbaufläche bezeichnet. Der Behandlungsindex dient als quantitatives Maß zur Beschreibung der Intensität der Anwendung von zugelassenen Pflanzenschutzmitteln.

<https://papa.julius-kuehn.de/index.php?menuid=43&getlang=de>

1 IP-Richtlinie

- Warum, wieso, weshalb... stichpunktartig

Grundsätzliches Vorgehen		
Der Betrieb hat sich mit der Leitlinie zum integrierten Pflanzenschutz (IPS) im Ackerbau vertraut gemacht und nutzt sie als Grundlage für die Durchführung des Pflanzenschutzes. (3 Punkte)		Audit-Gespräch?? Vgl.: QS-Kontrolle

2 Weiterbildung / Fortbildung / Fachinformation

-

Nutzung von Fachinformationen, -veranstaltungen und Weiterbildung		
a) Der Betrieb ist registrierter Teilnehmer des Warndienst-Services des Landes. [2 Punkte]		
b) Jährlich wird mindestens eine Weiterbildungsveranstaltung des Pflanzenschutzdienstes besucht. [1 Punkt]		

3 Fruchtfolge / Anbaukonzentration im Betrieb

- Warum, wieso, weshalb... stichpunktartig.. was ist die Idee?
 - Lange Fruchtfolge → weniger Schädlingsdruck → weniger NPSM-Bedarf

Fruchtfolgegestaltung, Anbaukonzentrationen		
a) Getreide 67%, keine Selbstfolge von Weizen [1 Punkt]		
b) Winterraps max. 20%, Anbaupause: 3 Jahre [1 Punkt]		
c) Zuckerrüben max. 20%, Anbaupause: 3 Jahre [1 Punkt]		Kartoffel: Anbaupause mind. 4 Jahre
d) Mais keine Monokultur (keine 3-jährige Selbstfolge) [1 Punkt]		
e) Zusatzpunkte: auf 75% der Betriebs(-Acker)Flächen ist die Fruchtfolge mindestens 4-gliedrig [2 Zusatzpunkte]		

auf 75% der Betriebs(-Acker)Flächen ist die Fruchtfolge mindestens 5-gliedrig [4 Zusatzpunkte]		
---	--	--

4 Bodenbearbeitung in besonderen Fällen

- Warum, wieso, weshalb... stichpunktartig.. was ist die Idee?
... → weniger NPSM-Bedarf (Trespe, Feldmäuse, Erosion)

Bodenbearbeitung		
b) Bei flächendeckendem Auftreten von Trespens-Arten in der Vorfrucht wird der Pflug eingesetzt. [max. 1 Punkt]		
c) Bei Schadauftreten von Feldmäusen (und bei starken Schneckenbefall) wird der Pflug eingesetzt. [max. 1 Punkt]		Schnecken auch!
d) Bei erosionsbedingten Umweltproblemen wird Mulchsaat praktiziert. [max. 1 Punkt]		

5 Saatzeitpunkt /Saatgut

-

Saatzeiten und Saatgut		
a) Keine Frühsaaten von Winterraps [1 Punkt]		nicht vor dem 15.08.
b) Keine Frühsaaten von Winterweizen [1 Punkt]		nicht vor dem 10.09.
c) Keine Frühsaaten von Wintergerste [1 Punkt]		nicht vor dem 15.09.
d) Verwendung von zertifiziertem Saatgut [max. 1 Punkt]		Z-Saatgut

6 Sortenwahl



Sortenwahl		
a) Es werden keine hoch-anfälligen Sorten verwendet (BSA-Note 7 bis 9) [max. 2 Punkte]		Es gibt genug Sorten
b) Sortenwahl richtet sich nach den Empfehlungen der LFA MV [max. 1 Punkt]		Liste liegt vor...

7 Schlaggröße/Teilung großer Schläge



Teilung großer Schläge		
mit einer Kultur bestellte (Teil-) Schläge im Durchschnitt:		
a) max. 30 ha [1 Punkt]		
b) max.20 ha [2 Punkte]		
c) max. 15 ha [3 Punkte]		
d) Zusatzpunkte: Max. Einzelschlaggröße 60 ha, d.h. der 61. ha teilt den Schlag [2 Zusatzpunkte]		

8 öVF-Anteil / Schutzstreifen / Randstreifen



Ökologische Vorrangflächen, Schutzstreifen (als AUKM) und adäquate freiwillige Maßnahmen (lt. Agrarantrag)		
a) Anteil de öVF an der Gesamtackerfläche mind. 7.5% des Ackerlandes (2 Punkte) mind. 10% des Ackerlandes (4 Punkte) mind. 12.5% des Ackerlandes (6 Punkte)		Gemeint sind nur „dunkelgrüne“ öVF
b) Pufferstreifen, Säume 50% der Waldränder, Wegränder, Säume zu Söllen und Feldgehölzen haben einen Puffer-Streifen von mind. 5 m Breite (2 Punkte)		

75% der Waldränder, Wegränder, Säume zu Söllen und Feldgehölzen haben einen Puffer-Streifen von mind. 5 m Breite (4 Punkte)		
75% Waldränder, Wegränder, Säume zu Söllen und Feldgehölzen haben einen Puffer-Streifen von mind. 10 m Breite (6 Punkte)		

9 Schaderregerüberwachung



Betriebliche Schaderregerüberwachung		
a) Aufstellen von Gelbschalen auf jedem zu überwachenden Schlag und Dokumentation der Fänge an relevanten Schadinsekten [max. 2 Punkte]		Erbsen, ZR, Getreide (Läuse)... eigentlich gilt es für alle Kulturen
b) Erhebung und Dokumentation des Befalls von Schädlingen im Winterraps [max. 2 Punkte]		
c) Erhebung und Dokumentation des Befalls von Schädlingen im Getreide und -Gerste. [max. 2 Punkte]		
d) Erhebung und Dokumentation des Befalls von Schädlingen in Zuckerrüben (max. 2 Punkte)		
d) Erhebung und Dokumentation des Befalls von Schädlingen in Kartoffeln (max. 2 Punkte)		
d) Erhebung und Dokumentation des Befalls von Schädlingen in Erbsen (max. 2 Punkte)		

10 Nutzung von Bekämpfungsschwellen / Entscheidungshilfen / Prognosemodellen



Beachtung von Bekämpfungsschwellen und Nutzung anderer anerkannter Entscheidungshilfen		
a) Anwendung anerkannter Bekämpfungsschwellen [max. 2 Punkte]		
b) Nutzen von PC-gestützten EHS/Prognosemodellen [max. 2 Punkte]		ISIP (Getreide, Kartoffel, Raps) SCLERO-Pro Weihenstephan'er Modell (Zugänge auch via Pflanzenschutzamt)

11 Mechanische Unkrautkontrolle



Mechanische Unkrautkontrolle zur Erhöhung der Diversität der Begleitflora und zur Minimierung wasserproblematischer Wirkstoffe		
a) Unkrautbekämpfung durch Hacken in Winterraps [max. 1 Punkt]		0.25 Punkte Abzug bei Bandspritzung
b) Unkrautbekämpfung durch Hacken in Mais [max. 1 Punkt]		0.25 Punkte Abzug bei Bandspritzung
c) Unkrautbekämpfung durch Hacken und Zuckerrüben [max. 1 Punkt]		0.25 Punkte Abzug bei Bandspritzung
d) Unkrautbekämpfung durch Striegeln in Winterweizen [max. 1 Punkt]		0.5 Punkte Abzug bei Nachbehandlung gegen "Problemunkräuter"
e) Unkrautbekämpfung durch Striegeln in Wintergerste [max. 1 Punkt]		0.5 Punkte Abzug bei Nachbehandlung gegen "Problemunkräuter"
f) Unkrautbekämpfung durch Striegeln in Sommergetreide [max. 1 Punkt]		0.5 Punkte Abzug bei Nachbehandlung gegen "Problemunkräuter"
g) Unkrautbekämpfung durch Striegeln in großkörnigen Leguminosen [max. 1 Punkt]		
Extrapunkte für Gesamtumfang: Auf 50% der Ackerflächen kommen mechanische Verfahren zur Anwendung (4 Punkte)		Jeweils nur 50% der Punkte wenn Bandspritze bzw. Nachbehandlung)

Auf 75 % der Ackerflächen kommen mechanische Verfahren zur Anwendung (6 Punkte)		
h) Mulchen der Maisstoppel zur Minimierung des Befalls durch tierische und pilzliche Schaderreger [1 Punkt]		

12 Aufwandsminimierung / Teilflächenbehandlung



Beschränkung der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln auf das notwendigen Maß		
a) Begrenzung der Herbizidmaßnahmen auf Teilflächen. [max. 2 Punkt]		
a) Begrenzung der Insektizidmaßnahmen auf Teilflächen. [max. 2 Punkt]		
c) Möglichkeiten reduzierter Aufwandmengen werden ausgeschöpft. [max. 1 Punkt]		
c) vor Ernte werden >3% Unkrautdeckungsgrad toleriert [max. 2 Punkte]		
e) Bei Auftreten von Nützlingen Verwendung nützlingsschonender Produkte. [max. 1 Punkt]		

13 Glyphosat-Beschränkung auf bestimmte Ausnahmefälle



Einsatz von glyphosathaltigen Herbiziden		
a) ausschließliche Nutzung von Glyphosat in der Indikationen "Unkrautkontrolle vor der Saat" in Leguminosen, Zuckerrüben und Kartoffeln [1 Punkt]		
c) ausschließliche Nutzung von Glyphosat in der Indikation "Queckenbekämpfung auf der Stoppel" [2 Punkte]		

c) vollständiger Glyphosatverzicht [3 Punkte]		
--	--	--

14 Einsatz Abdriftminderungstechnik



Einsatz von verlustmindernder Applikationstechnik		
Gerätekombination mit		
a) 75% Abdriftminderung (1 Punkt)		
b) 90% Abdriftminderung (2 Punkte)		
c) 95% Abdriftminderung (3 Punkte)		

15 Wirkungskontrolle/Kontrollfenster

Überprüfung der Wirksamkeit der Pflanzenschutzmaßnahmen		
Anlage von „Spritzenfenstern“ auf mind. je zwei Schlägen in den drei Hauptkulturen		
a) ein Kontrollfenster für alle PS-Maßnahmen (1 Punkt)		
b) ein Kontrollfenster für jede PS-Behandlung (3 Punkte)		

16 Behandlungsindex

Die Betriebe ermitteln den Behandlungsindex (BI), eine europaweit etablierte Maßzahl für die Intensität im Pflanzenschutz, in den vier dominierenden Kulturen und weisen ihn als Summe der Wirkbereiche Herbizide, Insektizide, Fungizide, sonstige aus. Retrograd erfolgt ein Vergleich mit dem mittleren BI in MV, der dem Pflanzenschutzdienst vorliegt. Die BI schwanken in Abhängigkeit von der Witterung und dem Auftreten von Schaderregern.		
Der betriebliche BI liegt		
a) mind. 10% unter dem Landesdurchschnitt (1 Punkt)		
b) mind. 15% unter dem Landesdurchschnitt (2 Punkte)		
b) mind. 20% unter dem Landesdurchschnitt (3 Punkte)		

Hinweis: der Vergleichs-BI wird vom JKI berechnet; LALLF / LFA liefert Daten aus MV aus Vergleichsbetrieben.

Behandlungs-Index:

- BI ist das Herzstück. Ggf. auch ein konkretes Reduktionziel definieren (Siehe EU-F2F-Strategie)
- Hinweis: %-Reduktion ist bei einzelnen Kulturen (z.B. bei Kartoffeln) schwierig (bis unmöglich)... Weitere Sonderfälle?
- Bezugszeiträume? Gleitendes Mittel? 5 Jahre?
- Daten sind da (Schlagkartei); könnten in der GAI zusammengetragen werden (Geschäftsstelle)

Kontrolle:

- Neutrales Audit nötig
- jemand muss auf den Betrieb kommen und nach feststehendem Audit-Katalog den Betrieb evaluieren. Auditor*in müsste dann von der Stadt bezahlt werden (wg. Unabhängigkeit).
- ggf. auch „Quick&dirty-Audit“ jährlich; „Lang-Audit“ als Zufalls-Stichprobe
- ggf. it ohnehin stattfindenden Audits zu verbinden.

Checkliste als Hilfsmittel

- Dr. Stephan Goltermann (LALLF MV) hat eine Checkliste mit Punktesystem als Hilfsmittel zur Verfügung gestellt. Die Punkte 1 bis 16 sind aus dieser Liste übernommen und geringfügig ergänzt.
- Checkliste anzuwenden auf: Betriebsebene
- Zu klären:
 - Ampelprinzip?
 - Zieldefinition?

Weitere Empfehlungen zum Nachdenken

- Neben den Elementen der Liste sollte jeder Betrieb beraten werden hinsichtlich:
 - ➔ Ergänzende Empfehlungen, womit sich der Betrieb gedanklich auseinandersetzen sollte...
vgl: QS-Kontrolle (Punkt 9)

z.B.:

- Fruchtfolge: besser Kein Weizen auf Weizen
- Fruchtfolge: besser kein Mais auf Mais (Sonderfall: Mais mit Grasuntersaat?)

Noch denkbar:

- Wirkstoff-Mischungen im Insektizid-Bereich??
- ...weitere???

5. EINBETTUNG IN GESAMTKONZEPT

Bezug zu allgemeinen Pachtbedingungen der UHGW

[ist noch zu formulieren]

Bezug zu Pachtvergabekriterien der UHGW

[ist noch zu formulieren]

Bezug zu Pachtreduktionskonzept der UHGW

[ist noch zu formulieren]

Bezug zu Betriebsnaturschutzberatung

[ist noch zu formulieren]

Bezug zu allgemeiner Betriebs-Nachhaltigkeitsbewertung

[ist noch zu formulieren]

6. GRUNDLAGEN

- Beschluss der Bürgerschaft vom 31. August 2020 zur Erstellung eines Pachtpreisreduktionskonzeptes
- Beschluss der Bürgerschaft vom 02. Juli 2020 zur befristeten Verlängerung von bestehenden PV (in Verbindung mit dem Auftrag zur Erstellung eines Konzeptes zur Nachhaltigkeitsbewertung)
- Beschluss der Bürgerschaft vom 4. November 2019 „Allgemeine Pachtbedingungen für landwirtschaftliche Verträge“
- Beschluss der Bürgerschaft vom 4. November 2019 „Kriterien für die Neuvergabe von landwirtschaftlichen Flächen“
- Beschluss der Bürgerschaft vom 4. November 2019 „Mitgliedschaft in der Greifswalder Agrarinitiative“ in Verbindung mit:
 - Satzung des Vereins „Greifswalder Agrarinitiative e.V.“
- Beschluss der Bürgerschaft vom 2. Juli 2018 „Konzept für eine nachhaltige Landwirtschaft“; hier insbesondere auch:
 - Anlage „Leitbild Greifswalder Agrarinitiative“
 - Anlage „Kooperationsvereinbarung“

7. WEITERFÜHRENDEN LINKS

- Farm-to-Fork-Strategy der EU-Kommission https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal/actions-being-taken-eu/farm-fork_de
- F2F-Homepage der EU-Kommission: https://ec.europa.eu/food/farm2fork_en
- EU f2f-action-plan (engl.): [https://ec.europa.eu/food/sites/food/files/safety/docs/f2f action-plan 2020 strategy-info en.pdf](https://ec.europa.eu/food/sites/food/files/safety/docs/f2f_action-plan_2020_strategy-info_en.pdf)

8. ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS:

AK	Arbeitskraft / Arbeitskräfte
AL	Ackerland
AUKM	Agrar-, Umwelt- & Klimaschutzmaßnahme
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BI	Behandlungsindex
BNSK	Betriebsnaturschutzkonzept
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
DVL	Deutscher Verband für Landschaftspflege
E&A	Ersatz- & Ausgleich(smaßnahme)
EHS	Entscheidungshilfesystem
F2F	Farm to Fork
GAI	Greifswalder Agrarinitiative (e.V.)
gfP	gute fachliche Praxis
GL	Grünland
IP	Integrierter Pflanzenschutz
JKI	Julius Kühn Institut
LALLF MV	Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit & Fischerei Mecklenburg-Vorpommern
LFA MV	Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern
LNF	landwirtschaftliche Nutzfläche
NPSM	Nutzpflanzenschutzmittel
NSG	Naturschutzgebiet
öVF	ökologische Vorrangfläche
PS	Pflanzenschutz
PV	Pachtvertrag
UHGW	Universitäts- und Hansestadt Greifswald

9. FEEDBACK

Bereits eingegangene (grundsätzliche) Anmerkungen / Feedback:

(neben einer Reihe von Anmerkungen/Kommentaren zu einzelnen Punkten im Detail)

Feedback 1:

- *Vorsicht vor viel (unnötigem) Aufwand für Dokumentation / Kontrolle*
- *Nicht zu komplex/kompliziert machen – muss verständlich bleiben*
- *Es muss nichts Neues erfunden werden – vorhandenes Konzept (vgl. Checkliste) nutzen*
- *Klare Maßzahl für die Reduktion soll ablesbar/kommunizierbar sein*
- *Flexibilität muss erhalten bleiben – Vorsicht vor starren Regeln*

Feedback 2:

Was zusätzlich kommuniziert und auch operativ begleitet werden muss:

- *der ackerbauliche Prozess wirkt immer in Summe der Maßnahmen, die umgesetzt werden.*
- *fachlich überzeugende Maßnahmen finden in der Fläche eine deutlich höhere Akzeptanz.*
- *das Blickfeld auf eine umweltfreundliche und nachhaltige Lebensmittel-, Futtermittel- und Bioenergie-Produktion muss Priorität haben.*
- *in Bezug auf "Kulturreichhaltigkeit" kann der Schwerpunkt noch mehr auf Fruchtwechsel incl. Gründüngung/Zwischenfrüchte unter Beachtung allelopathischer Wechselwirkung in den Fokus gestellt werden.*
- *Durchgreifende Effekte im Pflanzenschutz bedürfen 2 bis 3 Umläufe in der Fruchtfolge. Bei Fungiziden etwas früher, Herbizidwirkungen durch lange Persistenz vom Bodensamenvorräte etwas langsamer, aber man muss damit anfangen.*
- *Ziel sollte auch sein die Veränderung oder Anpassung der Anbaugewohnheiten. Wenn heimische Leguminosen, Sommerweizen bzw Hafer dem Züchtungsfortschritt angepasst werden dann können wir uns hier noch mehr öffnen.*
- *Züchtung hat einen extrem wichtigen Anteil im Hinblick auf Klimaanpassung und Kulturreichhaltigkeit.*
- *zur Umsetzung der Biodiversitätsmaßnahmen muss der arbeitswirtschaftliche Aspekt Beachtung finden. Wenn dieses nur durch Randstreifen und Feldertrennung zu generieren ist wird das kaum möglich sein. Ein Ansatz kann die Segregation sein, wo neben der landwirtschaftlichen produktiven Fläche Maßnahmen zur Biodiversität umgesetzt werden und nicht innerhalb der Fläche. (Trennung Biodiversität und Produktion)*
- *Im Prinzip sind unsere Handlungsfelder gestützt auf ein Grundlagenwissen zum Ackerbau. Bekannte Gesetzmäßigkeiten des Integrierten Pflanzenbaus als Lösungsoption, dazu die Förderung der Grundlagenforschung*
- *eine gute unabhängige Beratung kann diesen Prozess positiv begleiten.*

Feedback 3:

- *Die ursprüngliche Checkliste ist bzw. war aktualisierungsbedürftig... ist hier konkretisiert worden. Ist richtig, da die alte Liste eher zu wenig anspruchsvoll war.*
- *IP auf dem Betrieb hat noch Luft nach oben. Da geht noch was.*
- *Weiter d'ranbleiben – macht auch Spaß*

GAI-Vorstand:

- *Angebot an Politik / Öffentlichkeit: Transparenz wird geschaffen*
- *Erwartung an Politik: Aussicht auf Sicherheit bei der Pachtvergabe*
- *Fachlich muss das Konzept jetzt weiter mit Fachbehörden konkretisiert werden*
- *Frühzeitiger und ausreichender Austausch mit Verbänden und Politik in Ruhe*
- *„Showdown“ in der Bürgerschaft vermeiden*